Das Fortbestehen des «Sternen» ist unklar

BALLWIL Das Gasthaus «Sternen» wird per Ende April 2027 seine Wirtin Maria Lampert verlieren. Wie sich die Zukunft des geschichtsträchtigen Hauses gestaltet, ist aktuell offen. Das Gebäude ist seit 2023 im Besitz der Gemeinde.

von **Daniel Schmuki**



Das Gasthaus «Sternen» steht beim verkehrsreichen Kreisel im Dorfzentrum und grenzt unmittelbar an den Bahnhof Ballwil. Foto **Daniel Schmuki**

«Die gesundheitliche Verfassung meines Mannes hat uns ein Schnippchen geschlagen», sagt Maria Lampert im Restaurant «Sternen». «Ich habe daher vor wenigen Wochen die Kündigung des Mietvertrags für den ‹Sternen› bei der Gemeinde eingereicht. Diese ist Eigentümerin.» Damit wird Maria Lampert am 30. April 2027 ein letztes Mal in diesem von Tradition geprägten Wirtshaus als Gastgeberin wirken. Die vier Mitarbeitenden wurden ihrerseits als Erstes informiert. Die Mieterin der Gaststätte musste diesen Weg begehen, der sich erst vor Kurzem abzeichnete. Maria Lamperts Ehemann Markus erhielt in diesem Herbst eine Diagnose, welche die Schwere seiner Krankheit weiter bestätigte. Damit kann er bisherige Arbeiten in den Bereichen der Administration und Buchhaltung des Wirtshauses nicht mehr wahrnehmen. «Ich hatte mit meinem Mann ein vertrauenswürdiges und starkes Rückgrat», so Maria Lampert. Es ist der Grund, weshalb sie sich keinen personellen Ersatz durch eine externe Arbeitskraft vorstellen kann.

Maria Lampert arbeitet seit 14 Jahren im «Sternen», zehn Jahre davon im Service. Anfang Mai 2022 hatte sie die Geschäftsleitung und die Mieterschaft übernommen. Bereits damals war es nicht selbstverständlich, dass es weitergeht, denn der langjährige Wirt Heinz Forster hielt sich länger im Spital auf. «Ich hatte innert zwei bis drei Wochen alles Erforderliche auf die Beine gestellt, um den Weiterbetrieb zu sichern. Genau an meinem ersten Tag als Geschäftsleiterin kam die neue Betriebsbewilligung», sagt Maria Lampert auch rückblickend mit etwas Stolz. «Der ‹Sternen› ist ein wunderbares Haus. Er hat Charme und Geschichte», so die Wirtin. «Ich habe immer etwas Tränen in den Augen, wenn ein altes Haus mit Tradition zugeht.» Einst wirtete sie im «Chlöpfen» an der Grenze zu Rothenburg, wo Maria Lampert lebt. Dieses Lokal ist in einem alten Luzerner Bauernhaus untergebracht, aber seit längerer Zeit geschlossen.

Beliebte Gartenterrasse

Der «Sternen» mit Baujahr 1836 ist mehr als ein Speiselokal. Das Haus dient ebenfalls als Veranstaltungsort für Generalversammlungen von Vereinen, seien es solche im Sport, in der Musik oder anderweitig. Die Gäste schätzen nicht nur die gutbürgerliche Küche und den Ausschank, sondern auch das vielseitige Raumangebot – ganz besonders den grossen Saal, in dem über Generationen hinweg manche Erstkommunion, Hochzeit und Taufe gefeiert wurden. Auch Leidessen finden dort statt.

Die Gartenterrasse ist Maria Lampert besonders an Herzen gewachsen. «Ich habe diese sehr gepflegt und stets mit Blumen aufgewertet. Für das nächste Jahr habe ich bereits die Bepflanzung organisiert. Nun kommt es aufgrund der schweren Erkrankung meines Mannes anders.» Nicht nur Terrasse und Garten wird Maria Lampert vermissen, sondern ebenfalls ihre Gäste.

Einer eigenen Wohnung gleich

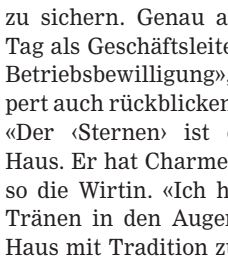
Wie es ab Mai 2027 mit dem «Sternen» weitergeht, weiss Maria Lampert nicht. Gerne sei sie bereit, in den kommenden Monaten mögliche Interessenten durch das grosse Haus mit dem Burgstübli und selbstverständlich dem grossen und teilbaren Saal zu führen. Nicht zu vergessen ist die in einem separaten Trakt untergebrachte Kegelbahn, auf der schon manche Kegelkugel alle neun Kegel mit einem Wurf abräumte. Maria Lampert sagt: «Ein Interessent sollte eine erfahrene Person sein, die Freude an diesem Projekt hat und auch selbst in diesem alten Gemäuer etwas Kleines flicken kann. Ich war hier viele Jahre wie zu Hause, die Gaststätte war wie eine eigene Wohnung. Über die Zukunft entscheidet nun die Gemeinde als Eigentümerin.» Maria Lampert hegt nur einen Wunsch: «Dieser Ort soll ein Treffpunkt bleiben. Und falls er gastronomisch ausgerichtet ist, dann gerne mit einer währschaften Küche und möglicherweise auch mit Übernachtungsmöglichkeiten.»

«Es soll ein neues, lebendiges Zentrum entstehen»

BALLWIL Gemeindepräsident Andreas Müller äussert sich zur aktuellen Situation betreffend das Wirtshaus Sternen und zur Weiterentwicklung des Areals.

Die Fragen stellte Daniel Schmuki

Welche Bestrebungen unternimmt der Gemeinderat, dass ab Mai 2027 eine neue Wirtin respektive ein neuer Wirt gefunden ist?



Andreas Müller: Wir waren von der Kündigung per Ende April 2027 überrascht, weil wir mit der heutigen Wirtin stets ein gutes und partnerschaftliches Einvernehmen hatten. Wir werden nun prüfen, welche Nachfolge- beziehungsweise Übergangslösung für diese Phase realistisch ist. Gleichzeitig befindet sich das gesamte Sternenareal in einer langfristigen Weiterentwicklung. Eine klassische Neuverpachtung ist deshalb nicht ganz einfach, weil eine Nachfolge wissen muss, dass die heutige Situation zeitlich begrenzt ist. Auch künftig soll aus heutiger Sicht ein gastronomisches Angebot seinen Platz haben und zu einem attraktiven Dorfzentrum beitragen.

Sollte sich keine neue Person als Mieter finden, dann könnte diese Rolle ein Verein wahrnehmen. Wird dies seitens Gemeinde geprüft und auch unterstützt?

Das ist durchaus eine interessante Option. Wir haben beispielsweise in Hitzkirch gesehen, dass ein von einem Verein getragenes Modell funktionieren und einen wichtigen Beitrag zum Dorfleben leisten kann. Deshalb werden wir dies ebenfalls prüfen, wenn sich keine klassische Nachfolgelösung findet. Gleichzeitig hat der Gemeinderat eine klare Haltung: Es gehört aus unserer Sicht nicht zum Kerngeschäft einer Gemeinde, selbst ein Restaurant zu betreiben oder dauerhaft dessen wirtschaftliches Risiko zu tragen. Die Gemeinde kann gute Rahmenbedingungen schaffen und sinnvolle Initiativen unterstützen. Gerade für unsere Vereine verfügen wir in Ballwil bereits heute über ein sehr gutes Raumangebot. Eine Lösung für den «Sternen» soll daher gesellschaftlich als auch wirtschaftlich nachhaltig sein.

Ist dieses Raumangebot für Vereine nicht auch Konkurrenz für den «Sternen»?

Wir sehen hier vielmehr eine Ergänzung. Unsere Vereine sind für Ballwil enorm wichtig. Gerade in einer wachsenden Gemeinde leisten sie einen entscheidenden Beitrag zu Integration, Begegnung und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir als Gemeinde gute Rahmenbedingungen schaffen und unseren Vereinen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Der «Sternen» erfüllt heute insbesondere mit seinem grossen Saal eine wichtige Funktion, beispielsweise für Generalversammlungen von Vereinen oder für Leidessen. Gleichzeitig stehen mit dem Gemeindesaal gute alternative Räumlichkeiten zur Verfügung. Dort haben wir unter anderem die Küche kürzlich für rund 300 000 Franken modernisiert und in eine zeitgemässe Infrastruktur für Vereine und Veranstaltungen investiert. Der Gemeinderat sieht den Sternen deshalb weiterhin als wichtigen Gastronomie- und Begegnungsort, aber mit einer anderen, ergänzenden Funktion. Es ist uns wichtig, dass Ballwil ein lebendiges Dorf mit einem aktiven Gemeinschaftsleben bleibt und nicht zu einem reinen Schlafdorf wird.

Der «Sternen» liegt verkehrstechnisch günstig. Zugleich könnten grössere bauliche Massnahmen anlässlich einer Verbesserung der Ortsdurchfahrt Erschwernisse bringen. Ist in den nächsten Jahren ein Abbruch des geschichtsträchtigen Gebäudes denkbar?

Das bestehende Gebäude gehört seit vielen Jahren zum Ortsbild und entsprechend ist mir bewusst, dass ein möglicher Abbruch auch emotional wahrgenommen wird. Aus aktueller Sicht ist es jedoch wahrscheinlich, dass das Gebäude in seiner heutigen Form langfristig einem Neubau weichen wird. Entscheidend ist für uns, dass wir nicht einfach ein Gebäude ersetzen, sondern an diesem zentralen Standort einen langfristigen Mehrwert für Ballwil schaffen. Die definitive bauliche Lösung ist allerdings noch nicht entschieden.

Welche Vision hat der Gemeinderat allgemein für diesen Ort?

Für Ballwil soll ein neues, lebendiges Zentrum entstehen. Ein Ort, der eine attraktive und zeitgemässe Grundversorgung sicherstellt und Raum für Gastronomie, Begegnung und weitere publikumsorientierte Angebote schafft. Mit verschiedenen Grossverteilern haben bereits Gespräche stattgefunden, und das Interesse am Standort ist erfreulich gross. Aufgrund seiner Lage beim Bahnhof bietet das Sternenareal eine einmalige Chance, das Dorfzentrum nachhaltig weiterzuentwickeln. Nutzung, öffentlicher Raum, Mobilität und Aufenthaltsqualität sollen gesamtheitlich betrachtet werden. Es ist uns wichtig, dass wir die Dorfbevölkerung mitnehmen. Im 1. Quartal 2027 führen wir deshalb einen Workshop mit der Dorfbevölkerung durch. Wir informieren über den Stand der laufenden Arbeiten und die nächsten planerischen Schritte. Gleichzeitig kann die Bevölkerung ihre Bedürfnisse und Ideen zu den noch offenen Fragen der Dorfkernentwicklung einbringen und Schwerpunkte mitdefinieren. Die grundsätzliche Nutzungsrichtung ist heute bereits weitgehend definiert. Offen ist hingegen, welches Entwicklungs-, Eigentums- und Finanzierungsmodell für die Umsetzung am sinnvollsten ist. Eine Variante ist, dass die Gemeinde die strategischen Leitplanken vorgibt und die weitere Entwicklung gemeinsam mit oder durch einen Investor erfolgt. Damit könnten wir die Entwicklung gezielt steuern und gleichzeitig das finanzielle Risiko für die Gemeinde begrenzen. Unser Ziel ist, die organisatorischen und planerischen Grundlagen bis Anfang 2028 so weit zu klären, dass der nächste konkrete Planungsschritt, beispielsweise ein Projektwettbewerb, ausgelöst werden kann.